

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Mosaik-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag.

www.lochmann-verlag.com

VIII. Jahrgang, Nummer 46 – August 2005

Die Folgen anthroposophischer „Sonntagsschulen“¹

Wir möchten hier ein grundlegendes, wenn auch tabuisiertes anthroposophisches Problem ansprechen, dessen Ursprung vornehmlich im Verhältnis des anthroposophischen „Fussvolkes“ zu den heutigen „Verwaltern“ der Anthroposophie liegt. Wir hoffen damit unseren Lesern einige hilfreiche Denkanstöße geben zu können.

Nehmen wir als Ausgangspunkt den Tatbestand, dass sich Rudolf Steiner an der Weihnachtstagung 1923 ausbedungen hat, einen allfälligen Nachfolger für die Leitung der Hochschule selber zu bestimmen.² Selbst auf Nachfrage kurz vor seinem Tod durch eine Vorstandspersönlichkeit hatte sich Rudolf Steiner geweigert, einen Nachfolger zu bestimmen. Die Hochschule fand demzufolge mit seinem Tod ihr Ende und verlor damit ihre Existenzberechtigung.

Einzelne Persönlichkeiten des Rest-Vorstandes ignorierten zum Ärger anderer diesen eindeutigen Umstand und hielten auch nach dem Tod Rudolf Steiners Klassenstunden³ Sie massten sich sogar an, die „Leitsätze“ fortzuschreiben.⁴

Die Phantom-Hochschule

Nun ging fast zeitgleich mit dem Tod Rudolf Steiners die ursprüngliche Wirksamkeit der Klassenstunden auch deshalb verloren, weil die Texte sowohl in die Hände des KGB als auch – vermutlich ebenfalls schon damals – in jene des Vatikans gefallen waren. Dennoch wurde und wird bis heute diese Hochschule weitergeführt. Es kann sich dabei nur um ein leeres oder gar antigeistiges Phantom der ursprünglichen Hochschule handeln. Noch bis heute werden jedoch für den Eintritt in diese Phantom-Hochschule die ursprünglichen Kriterien (aus der Zeit Rudolf Steiners) gefordert, was dem Ganzen jenen elitären Charakter verleiht.⁵ Kein Wunder, wenn daraus eine esoterische Pseudo-Elite hervorgeht, die aus (von der Nomenklatur ernannten und) „befugten“ Klassenlesern und (sich auserwähl-

fühlenden) Klassenmitgliedern besteht.⁶

Die Zweig-Sonntagsschulen

Der leider sehr starke Drang vieler Mitglieder nach „höheren Erkenntnissen“ (resp. mystischen Erlebnissen) wird seit Jahrzehnten von den Funktionären hemmungslos ausgenutzt. So predigen sie in ihren Zweig-„Sonntagsschulen“ von der Wichtigkeit des Meditierens. Davon, wie jeder Meditator die Aura seiner Stadt (im guten Sinne) verändern würde. Auf dieser Art betäuben sie die Zweigmitglieder mit „esoterischem“ Opium – anstatt sie aufzuwecken, wiegen sie sie in einen mystischen Schlaf. In nie enden wollenden Einführungskursen dozieren sie den viergliedrigen Menschen – schon die dreigliedrige Seele übersteigt meist die Aufnahme- und Dozierfähigkeiten – und theoretisieren über Reinkarnation und Karma. Im besten Falle werden noch einige elementare Evolutionselemente – alter Saturn, Sonne, Mond – vermittelt. Man wird aber kaum ein Wort darüber verlieren, wie mit Hilfe der Anthroposophie – resp. mit einem anthroposophisch-goetheanistisch „erweiterten“ Denken – ein Verständnis für den uns alle betreffenden Alltag, die Hindernisse im kulturellen und politisch-historischen Leben zu erlangen wäre, ein Thema, auf das Rudolf Steiner einmalig viel Wert gelegt hatte.⁷

Die Erneuerung des Denkens

Kaum ein Zweigredner wird uns ernsthaft und sachgemäß auf den Weg zur Erneuerung unseres Denkens, unserer Denkgewohnheiten führen.⁸ Doch nur dadurch würden wir in

¹ Ein weiterer Teil unserer Betrachtungen „anthro-politischer Urphänomene“.

² § 7 der Statuten der Weihnachtstagung: *Die Einrichtung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft obliegt zunächst Rudolf Steiner, der seine Mitarbeiter und seinen eventuellen Nachfolger zu ernennen hat.*

³ Vgl. *Nachrichtenblatt*, 26.4.1925, S. 65.

⁴ Vgl. *Nachrichtenblatt*, 17.5.1925, S. 79; 24.5.1925, S. 82f.; 7.6.1925, S. 89f.; 14.6.1925, S. 95f.; 28.6.1925, S. 102f. usw. verfasst von Ita Wegman unter der Überschrift *An die Mitglieder!*

⁵ Wir sind der Meinung, dass mit den Klassenstunden in jedem daran interessierten Kreis frei gearbeitet werden sollte. Die Inhalte sind derart wichtig, dass sie nicht einer verschrobenen Elite vorbehalten bleiben sollten.

⁶ Ein anschauliches Bild ergibt sich demjenigen, der die Haltung dieser Blaue-Karte-Besitzer auf dem Gang zur „Klassenstunde“ beobachten kann: sie wandeln fast wie lebendige „Heilige“, dies zumindest der Eindruck, der entstehen kann. Ein altgestandener Anthroposoph pflegt deren Zustand so zu nennen: sie verfügen nicht nur über die Bewusstseinsseele (dank der roten Karte), sondern überdies über Geistselbst (durch die blaue)...

⁷ Seit dem Ersten Weltkrieg hatte er jahrelang immer wieder dieses Thema in die von ihm erwarteten Ausführungen eingeflochten. Doch es gab (und gibt) praktisch keine Resonanz. Als eine der Folgen des Desinteresses und Unverständnisses der Anthroposophen muss sicher der Zweite Weltkrieg erachtet werden, auf dessen Vorbereitung er schon 1921 hingewiesen hatte (2.1.1921, GA 338, 1986). Mit der Verhinderung der sozialen Dreigliederung durch die marxistisch gesteuerten Gewerkschaften wurde der Boden geschaffen für die rechtsradikalen Kräfte in Deutschland, die wiederum den Wunschvorstellungen der westlichen Alliierten und den zionistischen Kräften entsprachen und deshalb von deren Bankiers auch gefördert wurden.

⁸ Den Weg von einem zergliedernden zu einem gestaltenden, goetheanistischen Denken z.B. (31. Mai 1908, GA 103; 1.1.1919, GA 187; 26.11.1921, GA 79).

die Lage kommen, wie es Rudolf Steiner von uns (vergeblich⁹) erwartet hatte, die kulturpolitischen Phänomene in der Welt wahrzunehmen und zu begreifen. Im Zweig werden die narkotisierten Schafe mit der Illusion gefüttert, dass jeder Anthroposoph („zwangsläufig“) zur Besserung der Welt beitrage, einer Welt, die man ihm anhand der „fable convenues“ aus den Schulbüchern darstellt.

Leider ähnelt die Qualität und Technik der Meditationen, welche nicht nur in Zweigen, sondern auch in anthroposophischen Publikationen angeregt wird weitgehend dem, was in New-Age-Happenings, Yogazentren oder in römischen und reformierten Kirchengemeinden Alltag geworden ist: eine Mischung aus mystischem Brei und Emotionen, woraus eher eine Vernebelung der geistig-ätherischen Sphären als einer Läuterung derselben resultieren dürfte. Wäre es deshalb nicht angebracht, dass, wer (noch) über keine klaren und realistischen (symptomatologischen) Vorstellungen der Verhältnisse in der Welt verfügt, zunächst sein Denken und Erkennen im goetheanistischen Sinne schulen sollte?

Die esoterische Superklasse

Nur andeutungsweise und der Vollständigkeit halber möchten wir in diesem Zusammenhang auf die sog. anthroposophische „Super-Klasse“, den „esoterischen Jugendkreis“ hinweisen, dessen Mitglieder an allen Schaltstellen der Gesellschaft und der Institutionen sitzen. Die Mehrzahl der Kreis-Mitglieder sind selbstverständlich einfache Menschen ohne Karriere- und Machtgelüste. Sie bilden dennoch – vielleicht als Pendant zur („jesuitischen Volksarmee“) Marianenbewegung in der römisch-katholischen Kirche – eine Art „Mystiker-Armee“ (als „okkulte Batterie“) im Dienste unserer Anthro-Jesuiten.¹⁰ Anstelle von Rosenkranzgebeten wird bei ihnen drei Mal täglich meditiert, woraus in der Regel ein „Schlaf der Vernunft“ resultiert.¹¹ (Alle bisherigen Ausführungen zum Thema „esoterischer Jugendkreis“ haben wir neu in einem Dokument zusam-

⁹ *Es war mein grosser Schmerz in den letzten Jahren, wo es so notwendig gewesen wäre, dass diese Dinge an den geeigneten Orten verstanden worden wären, dass diese Dinge eben nicht verstanden worden sind. Dabei ist es aber so, dass, wenn man diese Impulse kennt, wenn man sich einlässt darauf, wenn man sie ins Bewusstsein aufnimmt, sie in einer gewissen Weise korrigiert, sie in anderes gelenkt werden können* (1.12.1918, GA 186).

¹⁰ Hans Arenson hat 1976 Rudolf Menzer berichtet: *Ich war im Auftrag der Weleda auf dem Flug nach Rio und bemerkte nach geraumer Zeit, dass ich neben einem Jesuiten sass. Jenseits des Äquators kam es zu einem lebhaften Gespräch und ich gab mich als Anthroposoph zu erkennen. Sein Urteil über die AG war höflich aber vernichtend. Ich musste ihm weitgehend recht geben und fragte: „Aber ist sie nicht doch noch ein ganz kleiner Stachel im Fleisch Ihres Ordens?“ Seine genüssliche Antwort lautete: „Was wollen Sie, sie wird doch ganz in unserem Sinne geleitet!“*

¹¹ Von der Michaeli-Tagung 1993, an der insbesondere die „Jugendkreis-Mitglieder“ anwesend (eingeladen) waren, wurde von einem Diskussionsleiter berichtet, dass es in seiner Gruppe notwendig war, etwa drei Tage lang zu erklären, was es mit der Inkarnation Ahrimans, den Problemen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft und der Kulmination zum Jahrtausende auf sich habe. Die Anwesenden (auserlesenen Teilnehmer der Michaeli-Konferenz) hatten offensichtlich „von Tuten und Blasen keine Ahnung“, und es waren Tage notwendig, um in ihnen überhaupt halbwegs die Voraussetzungen für die geplante Diskussionsarbeit zu schaffen.

mengefasst, welches Sie auf unserer Homepage finden können: <http://www.lochmann-verlag.com/jugendkreis.pdf>

Das Tandem Kimpfler/Buddemeier

Nun gibt es aber auch ausserhalb der Gesellschaft anthroposophische „Sonntagsschulen“, welche die Anhänger und Mitläufer ebenfalls in ein Wolkenkuckucksnest geführt werden. Auch hier wird die Anthroposophie zur Unwirksamkeit (und Lächerlichkeit) geführt. Ein langjähriger Repräsentant dieser Richtung ist Anton Kimpfler. Als „reinkarnierter Rudolf Steiner“ verkörpert er für seinen Umkreis die Rolle des erhofften neuen Propheten, der den Untergang der Zivilisation durch die sich nun ganz konkret realisierende „Neue Welt-Ordnungs“-Diktatur schönschwätzt. Kimpfler wirkt seit Jahren als grosser Kämpfer gegen jedes realistische Verständnis der kulturpolitischen Verhältnisse, wie es Rudolf Steiner von uns (zur Entwicklung der Bewusstseinsseele) erhofft hatte. Neuerdings wird Kimpfler bei seinen sonderinteressenartigen Bemühungen von Heinz Buddemeier unterstützt, der – nun selber an der Weltverschwörung mitarbeitend – enthusiastisch das Diskutieren über Verschwörungen als etwas Krankhaftes entlarven will. (Wurde er vom Paulus zum Saulus? Vor nicht allzu ferner Zeit hatte er noch selber vor Verschwörungen gewarnt.¹²) Synchron, im Duett sozusagen, schüren nun Kimpfler und Buddemeier Ängste vor „unliebsamen“ Erkenntnissen hinsichtlich der okkulten Hintergründe des Weltgeschehens. Sie suggerieren uns auch, dass die Welt durch Meditation und irgendwie geartetes „positives Denken“ zu verbessern sei. Eine gemeingefährliche Illusion!

Buddemeiers Nachtrag

Nachdem wir die von Buddemeier in *Wege* 6/2004 erschienene „Sonntagspredigt“ gegen Verschwörungstheorien entdeckt hatten, legten wir den Wortlaut kurzerhand per Internet einigen Freunden vor. Eine Auswahl der trefflichen Reaktionen hatten wir in Nr. 44 abgedruckt. (Herr Buddemeier erhielt auf seine Bitte hin ein Belegexemplar). Uns gegenüber reagierte er nicht. Dafür liess er seinen Gesinnungsfreund Kimpfler den Versuch, sich herauszuwinden, als *Ergänzung des Autors* abdrucken. Hier diese „Ergänzung“ aus *Wege* 3/2005:

Verschwörungstheoretiker sind Menschen, die von Verschwörungen sprechen, die in Wahrheit gar nicht stattgefunden haben. Über solche Menschen und ihre Motive habe ich in meinem Beitrag („Wege“ 6/2004) geschrieben. Das hat zu einigen Leserzuschriften geführt. Dabei haben mir fast alle Schreiber unterstellt, ich sei der Auffassung, es gäbe überhaupt keine Verschwörungen. Da liegt ein Mißverständnis vor. Mir ist durchaus bekannt, daß Menschen aus Hochfinanz, Industrie und Politik Gruppen bilden, die das Weltgeschehen zu ihrem Vorteil und zum Unglück der Menschheit manipulieren.

Es gibt aber auch wilde Spekulationen auf diesem Feld. In dem Fall ist es berechtigt, von Verschwörungstheorie zu sprechen. Daß es im Einzelfall schwer sein kann, zwischen einer tatsächlichen Verschwörung und einer nur behaupteten Verschwörung zu unterscheiden, ändert nichts daran, daß es beides gibt.

¹² Vgl. Kommentar von Arnold Sandhaus in Nr. 43, S. 6.

Problematisch an meinem Beitrag war, daß ich Aussagen über den 11. September 2001 als einziges Beispiel für Verschwörungstheorien angeführt habe. Möglicherweise ist es tatsächlich so gewesen, daß zu der Katastrophe des 11. September auch eine Verschwörung auf amerikanischer Seite beigetragen hat. Zugleich sind aber reine Spekulationen, was den Anteil der Amerikaner betrifft, in die Welt gesetzt worden. Diese Mischung erschwert die Aufklärung des wahren Sachverhaltes ungemein.

Kimpflers Sorgen ...

Die Kimpflersche Vernebelung jeglicher Verschwörungspraktiken währt schon Jahre. Gegen das Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung ...* von Gennadij Bondarew verwehrt er sich seinerzeit mit folgenden Worten:

Gewiss darf zugegeben werden, dass Gennadij Bondarew sehr geplagt ist von der Sorge um das Menschheitsgeschick. Doch lässt er sich auf sehr problematische Äusserungen in bezug auf jüdische Einflüsse ein. Oder es wird behauptet, dass eigentlich Stalin einen Angriff vorbereitete und Hitler ihm bloss zuvorkam. Doch hatte letzterer ja längst den Zweiten Weltkrieg entfesselt.

So wird in dem umfangreichen Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung ...“ (Basel 1996) selber Verwirrung im Namen angeblich hintergründiger Aufklärung gestiftet. Der Autor zetert übertrieben, obwohl er auch mancherlei Mißstand nennt. Insgesamt ist das alles jedoch ziemlich kontraproduktiv – als Teil jenes Verstricktseins, von dem befreit werden soll (Wege, 2/1997).

Den letzten „Höhepunkt“ des Kimpflerschen Vernebelungsversuchs bildet sein Angriff gegen den Bericht eines gewissen Adrian Zurbrügg in der Zeitschrift *Gegenwart* (1/2005¹³), bei der Kimpfler als „freier redaktioneller Mitarbeiter“ fungiert. Zurbrügg hatte sehr sachgemäss über einen Vortrag von Christopher Schäfer (ehem. Sektionsleiter und Vorstandsmitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Amerika) im Grundsteinsaal des Goetheanum zum Thema *Der Wille zur Macht. Besinnung auf die Außenpolitik der USA, den 11.9.2001 und den Irakkrieg* berichtet (4/2004). Kimpfler *fühlte sich wiederum beunruhigt durch diesen Bericht.*

¹³ Wir hatten in Nr. 44 bereits kurz darauf hingewiesen: S. 8.

... und Angst vor Damnbrüchen

Kimpfler geht es, wie er uns glauben machen will, darum, dass wir nicht durch überzogene Verdächtigungen einem Wahn verfallen, der übermächtige dunkle Einflüsse am Werke sieht, die alles in der Hand haben sollen. Er erachtet Buddemeiers Beitrag (vgl. Nr. 43, S. 5f.!) als ein Gegengewicht zu diesem „Angst verbreitenden“ Artikel. Hier würde jeglicher moralischen Verantwortung der Boden entzogen, und das Verschwörungsdemokratie bakäme wahnhaftige Züge. Kimpfler wittert ausserdem suggestive Einflüsse, eigene Selbstüberschätzung und heftige Emotionalität. Wir sollen aufpassen, dass nicht ein Dambruch geschieht gegenüber zwanghaft-paranoiden Gedankengängen, welche meinen, das gesamte Weltgeschehen sei von unfassbaren Gruppen bestimmt, denen wir widerstandslos ausgeliefert wären. Kimpfler warnt auch vor der üblen Umgebung, in die wir durch extreme Verschwörungsthesen geraten können, wo es von nationalistischen, rassistischen, auch antisemitischen Spekulanten, gar Fanatikern nur so wimmle. usw. usf. – Die Unterstellungen sind so grob geartet, dass die Betroffenen über eine Strafanzeige nachdenken (2/2005).

Die Marzipan-Schwert-Michaeliten

Da wir nicht wagen, Herrn Kimpfler zu unterstellen, dass er – wie z.B. Karl Marx – im Solde eines Herrn Rothschild steht,¹⁴ müssen wir von einer schweren Erkrankung seines Seelenlebens ausgehen. Er scheint seinerseits der Illusion verfallen zu sein, mit einem Marzipan-Schwert Michaelit zu werden. Doch lassen wir ihm seine Illusionen und hüten wir uns vor seinen unermüdlichen suggestiven Einflüssen! Verzichten wir auf jenen mystischen Brei, mit dem uns die Obrigkeit im Einklang mit „unabhängigen“ Anthroposophen vom Schlage eines Anton Kimpfler füttern will. Behalten wir vielmehr einen kühlen und klaren Kopf, und nehmen wir die zahllosen Phänomene im Weltgeschehen wahr, die uns die Wirksamkeit der zivilisations- und entwicklungsfeindlichen Kräfte offenbaren können. Letzteren stehen inzwischen leider auch die meisten der (sog.) „tätig sein wollenden“ Anthroposophen zu Diensten!

28-6-2005/wl

¹⁴ Oder ihm gar eine Rente aus Rom in Aussicht steht!